

Liebe Gemeindeglieder,  
wann hatten Sie zum letzten Mal  
richtigen Durst? Bei uns gibt es  
überall genug Wasser. Verdursten  
muss hier niemand.

In vielen Ländern der Welt ist das  
anders. Vor kurzem las ich ein  
Erlebnis von einem Mann, der in  
Äthiopien mit dem Auto unterwegs  
war zu einem Camp einer  
Hilfsorganisation. Die ganze  
Landschaft war ausgetrocknet und  
wüst. Hinter dem Wagen bildete sich  
eine große Staubwolke. Auf einmal  
tauchte am Straßenrand eine  
hochgewachsene Frau auf. Sie winkte  
müde und streckte eine leere  
Plastikflasche entgegen. Dann nahm  
sie die silberne Kette von ihrem Hals  
und hielt sie dem Fremden entgegen.  
Der äthiopische Fahrer sagte: „Das ist  
ihr Brautschmuck, das wertvollste,  
was sie hat.“ Eine Silberkette für eine  
Flasche Wasser? (aus: Walter, Martina u.  
Werth, Martin (Hg.): Die Jahreslosung 2018...  
Neukirchen-Vluyn 2017. S. 156ff.)

In der Jahreslosung für dieses Jahr  
geht es auch um Wasser. In der  
Offenbarung (21,6) heißt es: „**Gott  
spricht: Ich will dem Durstigen  
geben von der Quelle des  
lebendigen Wassers umsonst.**“  
Obwohl wir in unserem Land mehr als  
genug Wasser haben, erlebe ich  
immer wieder Menschen, die großen  
Durst haben: Durst nach Leben,  
Anerkennung, Erfolg, Liebe. Wie  
schwer ist es in unserer  
wohlhabenden Gesellschaft, solchen  
Durst zu stillen!

Mit diesen Worten wird unser Blick auf  
die Quelle lebendigen Wassers gelenkt  
–kein Wasser aus dem Wasserhahn

oder einer Flasche, vielmehr eine  
Quelle, an der unser Durst nach  
Leben gestillt wird.

Die Zeilen der Offenbarung stehen im  
Zusammenhang mit dem Blick des  
Sehers Johannes an das Ende der  
Zeit, dann, wenn Jesus Christus  
einmal wiederkommen und diese Welt  
zur Vollendung führen wird.  
Spätestens dort wird unser Durst  
nach Leben gestillt werden.

Das ist keine billige Vertröstung aufs  
Jenseits. Vielmehr stärkt uns dieser  
Ausblick mitten in unserer Gegenwart  
gerade für die Zeiten, in denen es in  
unserem Leben trocken und wüst wird  
– so wie für Johannes die Gegenwart  
wüst und trocken war.

Dann gehen wir sicher unsere Schritte  
durchs Jahr in der Gewissheit: Ich  
lebe schon heute und hier aus der  
Kraft des lebendigen Wassers. Ich  
habe ein Ziel, zu dem ich unterwegs  
bin, bei dem ich zu Hause bin.  
Dafür muss ich nichts bezahlen. Ich  
muss vorher auch nicht erst  
irgendeine Leistung erbringen. Es  
reicht, die Hand auszustrecken zu  
dieser Quelle und von dieser Hoffnung  
zu trinken.

Noch einmal zurück zum Erlebnis in  
Äthiopien: Die Frau hätte für Wasser  
nahezu alles gegeben. Aber der  
Fremde hat die Frau kurzerhand im  
Auto mitgenommen und in das Camp  
gebracht. Dort gab es genug Wasser  
für sie. Umsonst.

Solche Erfahrungen wünsche ich  
Ihnen auf dem Weg durch dieses Jahr.  
Seien Sie herzlich begrüßt,  
Ihr Pfarrer

